

Protokoll:

Herr Oberbürgermeister Langner weist zu Beginn darauf hin, dass der an zweiter Stelle vorgesehene Experte Herr Dr. Rätz, sowie der an sechster Stelle vorgesehen Experte Herr Lars Schmidt leider nicht anwesend sein können und diese Vorträge daher entfallen.

Herr Fernholz, Geschäftsführer Waldbesitzerverband RLP, hält die im Informationssystem einsehbare Präsentation.

Herr Schmitz, Leiter des Forstamtes Koblenz, erläutert, dass die Naturland-Zertifizierung über dem Standard des FSC-Zertifikats liege. Die Zertifikate seien naturnah ausgelegt und im Rahmen des Zertifikatsmanagements würden entsprechende Standards festgelegt werden. Beim PEFC erfolge die Kontrolle abhängig von der Betriebsgröße stichprobenhaft oder regelmäßig, während beim FSC regelmäßige Audits und Vor-Ort-Besichtigungen der Wälder durchgeführt würden. Zertifikate böten Zugang zu nationalen Förderprogrammen. Der Stadtwald erhalte eine Zuwendung, deren Auszahlung an eine gültige Zertifizierung gebunden sei. Hier gebe es Unterschiede zwischen den einzelnen Zertifizierungen, bei einer PEFC Zertifizierung müsse ein zusätzliches Fördermodul beantragt werden, bei den Zertifizierungen nach FSC und Naturland nicht. Die Zertifizierung ermögliche eine breitere Öffentlichkeitsbeteiligung, da die Auditergebnisse veröffentlicht würden.

Durch die Zertifizierung könne beim Holzabsatz ein besserer Marktzugang erzielt werden, insbesondere bei der FSC-Zertifizierung. Bezüglich fremdländischer Baumarten erklärt er, dass diese bei Naturland-Zertifizierungen nicht zulässig seien und bei der FSC-Zertifizierung nur bis zu 20 %. Dies sei aufgrund des Klimawandels ein Nachteil. Die PEFC Zertifizierung mache hierzu keine Vorgaben. Um ohne eine Zertifizierung eine ähnliche Transparenz zu erreichen, müssten Richtlinien erstellt werden, die zeigen wie der Wald bewirtschaftet werden soll. Zusätzlich müsse eine Qualitätskontrolle implementiert werden, die transparent gestaltet werden müsse. Auf Nachfrage führt Herr Schmitz aus, dass die Zertifizierung nicht mit einem erheblichen bürokratischen Mehraufwand verbunden sei. Auf Antrag sei es unter Umständen bei der Naturland Zertifizierung auch möglich, fremdländische Baumarten zu pflanzen. Bei der FSC-Zertifizierung gebe es jedes Jahr eine Teilnahmemöglichkeit am Audit, bei der PEFC-Zertifizierung nicht zwangsläufig jedes Jahr.

Herr Dr. Loskant, Vorsitzender Landesbeirat Holz, trägt seine Stellungnahme zur Thematik vor. Eine Zusammenfassung hiervon ist im Informationssystem einsehbar. Auf Nachfrage erklärt er, dass sich die Akzeptanz und das öffentliche Interesse in Boppard nach Einführung der Zertifizierung enorm erhöht habe. Vorteil der FSC-Zertifizierung sei, dass sie international anerkannt werde. Die PEFC-Zertifizierung werde europaweit angewendet.

Herr Cürten, Jäger und Falkner, führt aus, dass ein Zertifikat kein Instrument einer gelungenen Forstwirtschaft sei, sondern ein Instrument der Bürokratie, das in der Praxis nicht zu Verbesserungen des Stadtwaldes führen werde. Es sei lediglich mit einem arbeitstechnischen Mehraufwand verbunden. Eine Transparenzsteigerung könne mit Hilfe von Öffentlichkeitsarbeit auch ohne eine weitergehende Zertifizierung erreicht werden. Er spricht sich daher für den Verbleib beim PEFC-Siegel und gegen eine Höher-Zertifizierung aus.

Herr Gerst, Leiter des Landesbetriebs HessenForst, erläutert seine Sichtweise. Eine Zusammenfassung hiervon ist im Informationssystem einsehbar. Auf Nachfrage führt er aus, dass in Hessen die FSC-Zertifizierung aufgrund der Notwendigkeit zur Wiederbewaldung der Flächen und wegen der Frage der Baumartenwahl ausgesetzt worden sei.

Es wird festgestellt, dass das letzte Audit des Koblenzer Stadtwaldes im Jahr 2019 durchgeführt wurde.

Auf Nachfrage führt Herr Fernholz aus, dass es bei der PEFC-Zertifizierung möglich sei, zusätzliche Audits zu bekommen.